

Veränderungsprozesse gestalten, gerade auch im Loslassen

Sätze zum Nachdenken:

- Wer seine Tätigkeit einschränkt, erlangt Weisheit.“ Sir 38,25
- Wo Erneuerung fehlt da verdunstet Gemeinde von Generation zu Generation.

Geschichte zum Nachdenken:

Ein kluger Jäger weiß genau wie er Affen fangen kann. Er schraubt bei einem bauchigen Glas den Deckel ab, füllt Erdnüsse hinein und wartet ab. Der Erdnuss-Duft steigt Affen in die Nase und sie gehen mit ihrer Pfote in das Glas, packen kräftig zu und kommen aus dem Glas nicht mehr heraus, weil sie nicht mehr loslassen können. Sie reiben sich wund und verausgaben sich, nur weil sie nicht loslassen können. Damit hat der Affen-Jäger ein leichtes Spiel. (Wir tun uns selber weh, nur weil wir nicht loslassen – festhalten kann gefangen sein bedeuten – nur wer die Hände öffnet und los lässt kann auch Neues in die Hand nehmen)

Veränderung ist Herausforderung!

In säkularen Medien heißt es: „Die deutsche Gesellschaft ist nicht sehr veränderungsbereit ... Da sich unsere Welt in einem immer rasanteren Wandel befindet, kommt es jetzt auf die Fähigkeit der Gesellschaft an, sich verändern zu können und zu wollen und somit zukunftsorientiert zu sein. Doch Veränderungen sind selten populär. Statt Chancen zu ergreifen, greift oft erst einmal das Beharrungsvermögen. Zu dem nicht sehr veränderungsbereit zu sein kommt die Feststellung, dass die Deutschen ‚Bewältigungsweltmeister‘ sind. Total mit den alltäglichen Herausforderungen beschäftigt, haben sie keinen Plan, was sie ändern oder wie sie ihre Zukunft gestalten möchten ... , aus: „Die ultimative Herausforderung – über die Veränderungsfähigkeit der Deutschen“

Veränderung ist Zentrum des Evangeliums

Gott selbst hat Dinge beendet und neu begonnen. Jesus zog weiter, begegnete andern Menschen, neuer Wein passt nicht in alte Schläuche, Sauls Rüstung passte David nicht ... Gottes Sehnsucht zur Rettung von Menschen bleibt, auch Gottes Wort verändert sich nicht, auch nicht die Tatsache, dass er durch sein Wort zu Menschen spricht. Aber die horizontale Ebene, wie Menschen mit dem Wort Gottes erreicht werden, ist veränderbar.

Römer 12,2: ... verändert euch ...

Sind wir bereit Veränderungen anzugehen und loszulassen damit Menschen von Jesus hören? Veränderung ist vor allem da nötig, wo die Glaubensweitergabe an die nächste Generation in der bestehenden Form nicht möglich ist. Veränderung geht immer wieder mit einer Person los.

Veränderung erzeugt Unsicherheit

Weil Veränderung immer Instabilität heißt, werden Menschen unsicher. Unsichere Menschen versuchen andere zu beeinflussen. (Probleme werden ins Zentrum gestellt – Worte werden auf die Goldwaage gelegt – Gerüchte entstehen – Nebenaussagen bekommen hohes Flächenbrandpotential – überdurchschnittliches Engagement wird entwickelt – Sondertreffen - dringende Briefe werden geschrieben ...)

Deshalb auf möglichst wenig Verunsicherung achten – dazu dient:

- Dankbarkeit für das, was war deutlich aussprechen (aber keine Glorifizierung des Gewesenen)

- ein klares Ziel, klare Absprachen und Ansagen (warum, wozu wollen wir was? – lösungsorientiert nach vorne arbeiten)
- Leiten durch Verkündigung der Vision Gottes und seiner Liebe zu Menschen
- Wachstum von Epheser 4,15 – 16 her denken: Wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist.

Veränderung durch Loslassen

- Mitarbeiter brauchen Entlastung und Freiräume um Neues zu denken und zu wollen
- Verantwortliche in den Kreisen benötigen eine klare Vorstellung davon, worin der Sinn ihrer Zusammenkunft besteht
- dass sich Einzelne, die schon länger im Glauben stehen, zusammenfinden zu Gebet und gemeinsamem Bibellesen ist immer und überall möglich, aber es darf nicht allen Einsatz der Mitarbeiter blockieren und zur ‚Bedienmentalität‘ werden
- Wir brauchen ein klares Bild davon welche Chancen und Grenzen kleine Kreise haben und welche Anziehungskraft von größeren Gruppen ausgeht, bzw. von neuen Angeboten.

Mit Widerständen richtig umgehen:

- Einigkeit in der Leitung
- Informieren – möglichst frühzeitig sollten alle wissen: Was kommt auf uns zu (Dinge, über die man nicht spricht haben große Macht)
- Involvieren – Betroffene müssen zu Beteiligten gemacht werden
- Trainieren – man muss erst lernen neu zu denken, damit man anders handeln kann

Die Aufgaben von Leitung:

- Verkündigungsschwerpunkte setzen
- das große Bild von Gemeinde Jesu vor Augen stellen und den Auftrag, den sie hat. (vor Ort kennen viele nur ihren Kreis und haben nie etwas anderes erlebt – Gemeinde Jesu kann so unterschiedlich gelebt werden!)
- Ruhe in die verunsicherten Kreise und Mitarbeiter bringen
- für Klarheit sorgen in Bezug auf das was werden soll (meine Klarheit ist die Klarheit des anderen)
- Begleiten, Ermutigen, ...

Beendigung von Kreisen

„Der Letzte macht das Licht aus“, ist ein beunruhigender Gedanke, der in den Köpfen steckt. Es wird als persönliches Scheitern und Schwäche gesehen, der Letzte zu sein. Verdeutlichen: Gottes Segen liegt nicht nur im Geben – der Gott der gibt, darf auch nehmen. Gemeinde Jesu ist größer, als der eine Kreis, die eine Ortsgemeinschaft! Überlegen wo „Übriggebliebene“ gut unterkommen können, sie als Gebetspartner wahrnehmen, Besuche einplanen,

Veränderung am Beispiel Bezirksarbeit in Ebersbach

1. Schritt: Bestandsaufnahme

Wir haben 7 Gemeinschaftsorte, 2 eigene Häuser, an allen Orten gibt es Bibelgesprächskreise für Ältere und unterschiedliche missionarisch Projekte, die nicht über die stabilen Bibelgesprächskreise hinaus geführt haben, aber viel Anstrengung und den

Einsatz weniger jüngerer Mitarbeiter gekostet haben. Nur an einem Ort gibt es Gemeinschaftsarbeit mit Zweigarbeiten

2. Schritt: Klausurwochenende

Der Vorstand geht die Frage nach der Zielfindung an und kommt zu dem ‚schlichten‘ Ergebnis: Wir wollen als Gemeinschaft eine missionarische Bibelbewegung sein mit einer zentralen Gottesdienstgemeinde.

3. Schritt: Umsetzung

An 6 Gemeinschaftsorten gibt es weiterhin einen oder mehrere Bibelgesprächskreise, die zusammen die Bibel lesen und für ihren Ort beten – aber darüber hinaus nichts anders mehr. (Mitarbeiter werden entlastet – Planungs- und Verwaltungsaufwand wird kleiner)

Am zentralen Ort, wird in das eigene Haus investiert, dort werden missionarische Schritte und Öffentlichkeitsarbeit miteinander verwirklicht, ein weiteres eigenes Gebäude wird längerfristig verkauft.

4. Schritt: Konkretion

In allen Bibelgesprächskreisen kam mindestens eine neue Person zu den regelmäßigen Besuchern dazu. Neue Kreise wurden installiert.

Das Haus wurde verkauft, ein neuer Treffpunkt wurde für den Ort gefunden.

Am zentralen Ort wurden 5 Jahre lang jeweils 14 Tage auf einer öffentlichen Fläche im Zelt ‚Er Lebens Tage‘ durchgeführt, es gibt einen Kinder-Hüpfburg-Treff

Aber es gab auch das ‚Tal der Tränen‘: 2 Ehen von Mitarbeiterfamilien gingen in die Brüche, Ältere sind gestorben, zum Jugendkreis gehören nur noch 4 ...

5. Zusammenfassung

Von außen werden wir wahrgenommen als diejenigen, die trotz weniger Leute vieles auf die Beine stellen. Es sind ‚Neue‘ dazugekommen, aber vorwiegend aus einem sozial schwachen Umfeld, die wachsen im Glauben, aber (noch) nicht unbedingt in die Mitarbeit.

Wir mussten und müssen Vieles neu definieren, aber das hält uns auch in Bewegung und lässt uns fragen: Was ist aktuell dran?

Veränderung geht schrittweise vorwärts – wer etwas los lässt hat nicht schon im vorneweg den nächsten klaren Schritt – das gilt es auszuhalten – immer wieder neu!

Wir buchstabieren ‚Fröhlich kleiner werden‘ und passen auf, dass wir das ‚fröhlich‘ nicht verlieren.